

//INTERVIEW (TEIL 1)

Markus Zschaber, Portfoliomanager, V.M.Z. Vermögensverwaltung, Köln



Frage 1: In Ihrem Buch setzen Sie bei der Vermögensanlage auf ein breit gefächertes Portfolio um das Risiko zu minimieren. Kann man mit so einer breit gefächerten Anlage trotzdem noch eine gute Rendite erwirtschaften?

Grundsätzlich sollte jeder Anleger, ob nun privater oder institutioneller Natur, ein breit gefächertes oder im Fachjargon formuliertes, diversifiziertes Anlageportfolio haben. Hier geht es nicht nur darum, Risiken zu minimieren, in dem man durch eine Einzelanlage z.B. nur ein Land oder ein Branche abdeckt, sondern es geht auch darum, die Chancen weltweit zu nutzen.

Stellen sie sich einmal vor, nach einer Rezession partizipieren gerade die Branchen wie Finanzen, Versicherer, Industrie und Konsumwerte und Sie haben, weil sie technologieorientiert oder telekommunikationsorientiert sind, gerade hier eine Übergewichtung in Branchen, die genau zu diesem Börsenzyklus nicht passen. Dieses würde dann bedeuten, dass kein Ertrag bzw. Mehrertrag zustande kommt. Generell ist mit Diversifizierung

allerdings etwas anderes gemeint. Bei der Diversifizierung geht es darum, verschiedene Anlageklassen mit einzubinden, dieses soll unter dem Aspekt Chance, Risiko und Sicherheit dann in einen Einklang gebracht werden. Beispielsweise gehören meiner Meinung nach neben klassischen Aktienfonds oder Aktien, sicherlich auch Rentenfonds, Rentenpapiere, offene Immobilienfonds und weitere Anlageklassen in ein Depot, um einen Gesamteinklang seitens einer Struktur zu haben.

Die größten Fehler der meisten Berater und Banker, gerade in der börsenkritischen Zeit um das Jahr 2000 lagen da, das vermeintlich Kunden hinsichtlich Ihres Risikos falsch eingeschätzt wurden. Nehmen wir einmal an, sie sind ein 60-jähriger Anleger und kurz davor eine Lebensversicherung ausgezahlt zu bekommen, von der sie leben müssen. Im heutigen Börsenumfeld kann man diesem Klientel, sofern es weiter keine finanziellen Belastungen hat, höchstens eine Aktienquote zwischen 30 und 40 Prozent anbieten, um hier eine Partizipation an den internationalen Kapitalmärkten zu haben, weltweit, aber auch einen kontinuierlichen Ertrag durch andere Anlageklassen, z. B. Renten, offene Immobilienfonds, ABS-Fonds oder Währungsstrategien.

Seitens der Rendite, ist es sicherlich so, dass Diversifikation und Streuung nicht bedeutet, Verzicht auf Rendite, genau das Gegenteil ist vorhanden. Ich versuche ja mit dem Aspekt der Korrelation, dieses bedeutet Unabhängigkeit von verschiedenen Märkten, genau dort zu investieren, wo sich unserer Meinung nach ökonomisch gesehen, Chancen bieten, im Verhältnis der wirtschaftlichen Bewertung als auch im Verhältnis des Risikos z.B. durch „behavioural finance“.

Natürlich ist es so, dass ein Anleger auch eine breite Diversifikation haben kann,

nur im Aktienfondsbereich. Wenn wir hier unsere „ZschaberGewinnStrategie V“, genannt „ZGS V“, betrachten, welche sicherlich risikoreich ist, erwirtschaftet die jedes Jahr zwischen 15 und 20 Prozent, sofern die Aktienmärkte positiv laufen. Natürlich würde dieses ins Gegenteil umschlagen, wenn die Aktienmärkte negativ laufen würden, allerdings haben wir nachweislich gezeigt, dass wir wesentlich besser als Vergleichsindizes oder andere internationale Fonds sind. Somit kann festgehalten werden, Streuung und breit gefächertes Depot ist die ideale Situation für eine Vielzahl von Anlegern, um an den Börsen zu partizipieren.

Frage 2: Zertifikaten widmen Sie in Ihrem Buch nur wenig Platz, dafür umso mehr den Fonds. Sind Sie kein Freund von Zertifikaten oder ziehen Sie ein Fondsanlage vor?

Aufgrund der Vielzahl der derzeit zur Verfügung stehenden Zertifikate und dem Grundtenor, dass ein Zertifikat, im Gegensatz zu einem Investmentfonds, kein Sondervermögen darstellt, bin ich in der Tat kein Freund von Zertifikaten.

Auch Kostenstrukturen, die mir nicht so offensichtlich sind, oder aber auch Emittentenrisiken, dass z.B. ein Emittent eines Zertifikats einmal Konkurs gehen könnte, schrecken mich hinsichtlich dieser Beteiligungsform ab. Mit klassischen Investmentfonds, die sozusagen als Sondervermögen gehandelt werden, d. h. bei einem Konkursfall von einer Großbank oder einer Fondsgesellschaft, nicht ins Konkursvermögen einfließen, sondern dem Anleger weiter zustehen, sehe ich die größten Chancen für den Anleger, hier langfristig und damit meine ich 5, 10 Jahre, einen Vorteil zu haben.

>>> ZschaberGewinnStrategien®

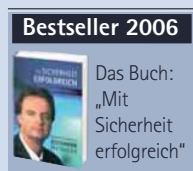
Die mehrfach ausgezeichnete fondsgebundene Vermögensverwaltung eines der besten deutschen Fondsverwalters:

Keine Umschichtungsgebühren innerhalb der ZGS!

Fünf maßgeschneiderte Kategorien der ZschaberGewinnStrategien bieten für jeden Anlegertyp und jedes Anlageziel das Richtige: Wählen Sie eine oder mehrere Strategien für Ihre gesicherte finanzielle Zukunft – lassen Sie sich von den V.M.Z. Spezialisten beraten.



V.M.Z. Geschäftsführer und Chefstrategie Markus C. Zschaber



ZschaberGewinnStrategie I

100 % Offene Immobilienfonds

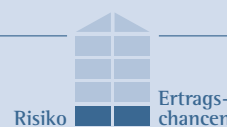


ZschaberGewinnStrategie II

100 % ertragsorientierte Investmentfonds

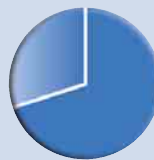


Renten-, defensive Misch-, Währungs-, ABS-, Geldmarkt-, Offene Immobilienfonds

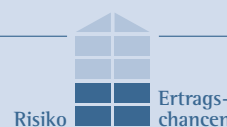


ZschaberGewinnStrategie III

30 % Aktienfonds (max.)



70 % Renten-, Offene Immobilien-, Misch-, Geldmarktfonds (min.)



ZschaberGewinnStrategie IV

70 % Aktienfonds (max.)



30 % Renten-, Offene Immobilien-, Misch-, Geldmarktfonds (min.)



ZschaberGewinnStrategie V

100 % Aktienfonds (max.)

